

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 51 (1999)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zukunftsmusik  
**Autor:** Jekubzik, Günter H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-931785>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZukunftsMusik

**Bietet das Internet Filmemachern eigene Ausdrucksformen abseits des Establishments? Oder nutzen die Vermarkter neuer Techniken die Künstler als Werbeträger aus? Wie sieht der eigenständige Film im Internet aus?**

**Günter H. Jekubzik**

Das meiste ist kurz – mehr ist aus Kostengründen selbst bei rasant wachsenden Übertragungskapazitäten noch nicht drin. Erste Ansätze einer breitflächigen Kurzfilmproduktion für das Internet\* sind mittlerweile zu erkennen, wobei das Wort *first* strapaziert wird. Bereits im Februar 1997 tauchten nämlich drei fünfminütige Filme online auf, realisiert von Spike Lee. Einer behandelte die Anwendung des Internets in einer Schule Brooklyns, ein anderer liess John Turturro über das Schauspielen monologisieren.

## Chance oder Werbegag?

Spike Lee arbeitete nur mit Halbnah- und Grossaufnahmen und machte damit Bedingungen der notwendigen Kompressionsverfahren klar: Bewegung mag diese Technik nicht, da sie von einem Ausgangsbild nur die Differenzen – also nicht jedes neue Bild komplett – notiert. Dass bei einer Bildgrösse von ein paar Quadratzentimetern Panoramaaufnahmen nicht sehr aussagekräftig sind, ergibt sich zudem von selbst.

Wichtiger als Inhalt oder Form ist jedoch das Umfeld,

in dem diese Filme entstanden sind: Sie machten Werbung für das *plug-in* RealPlayer, eine Software der Firma Progressive Networks, die Live-Ausstrahlungen über das Internet ermöglicht. Die Vielfalt von Formaten und Systemen lässt sich auf zwei Grundprinzipien reduzieren: Beim einen (Shockwave, Quicktime) wird der Film zuerst auf die Festplatte geladen und dann abgespielt. Die andere Lösung, das *Video-streaming* (RealPlayer, RealVideo, Microsoft Netshow), sendet die Daten zum «Live-Empfang». Beim *streaming* macht sich mangelnde Übertragungskapazität sofort im ruckenden Bild und im Tonausfall bemerkbar, während die ersten Verfahren die immer gleiche Qualität bieten – nur die Ladezeit variiert.

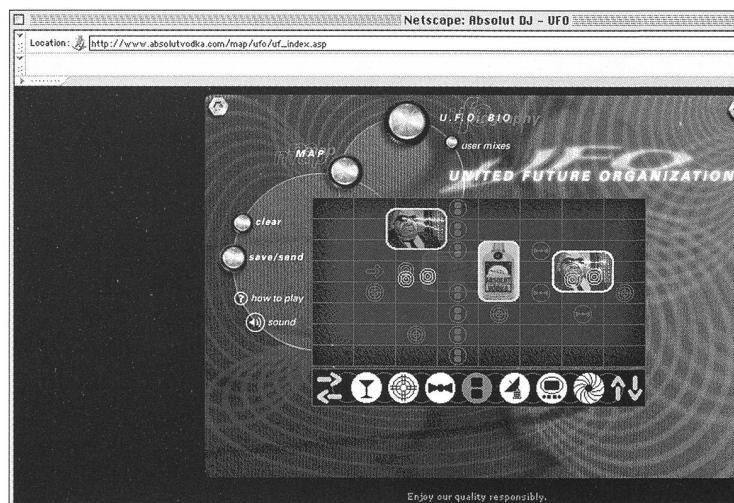
Der wichtigste Schritt beim *streaming* ist die Komprimierung von Videodaten. In dieser Technologie liegt der Schlüssel für zukünftige Entwicklungen: Für Filme, die durchs Internet in die Dolby-Surround-Wohnstuben verkauft werden, wie für diejenigen, die digital ins Kino überspielt und nicht mehr auf Spulen transportiert werden. Auch wenn die Übertragungsraten der Netze weiterhin

\* Unterstrichene Begriffe:

Zusammenstellung von Internet-Adressen online unter [www.zoom.ch](http://www.zoom.ch)



«The Sync»: Das erste Dauer-Filmfestival der Welt



«Absolut Vodka»: Widmet sich dem experimentellen Animationsfilm

steigen, muss die enorme Datenmenge eines hochauflösenden Films mit ansprechendem Ton um ein Vielfaches verkleinert werden. Erst dann können die Filmkonzerne und TV-Sender ihr Geschäft auf das Internet ausdehnen.

## Neue Nischen

In diesem Zukunftsszenario eines gigantischen Zusammenschlusses von TV und Internet bietet sich eine interessante Nische für Kurzfilme an. Aber hier schafft sich keineswegs nur ein künstlerisches Bedürfnis sein technisches Mittel. Die Unternehmen hinter den konkurrierenden Techniken – sprich *streaming*-Programmen – suchen mit grossem finanziellen Aufwand Anwendungen und Anbieter für ihre spezielle Lösung.

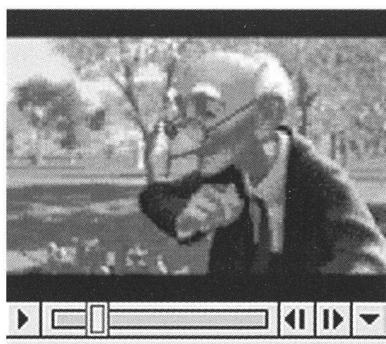
Die professionellen Software-Hersteller bieten immer mehr Versionen für den Heimgebrauch an, so dass die von George Lucas entworfene Vision einer kommenden «Star-Wars»-Version, gedreht mit einfachem und günstigem Equipment aus dem Amateurbereich, je länger je weniger utopisch scheint. Genau diese Kult-Trilogie nahm sich der 30jährige Kevin Rubio zur Vorlage für seine Parodie «Troops». Die zehn Minuten voller Effekte kosteten nur 1200 Dollar – für Herstellung *und* Marketing! Angeblich soll «Troops» komplett (über 24 MB!) oder in Teilen mehrere tausendmal täglich aus dem Internet heruntergeladen werden. Rubios Partner Shant Jordan und Patrick Perez arbeiteten vorher an Spezialeffekten der TV-Science-fiction «Babylon 5». Ihr «Studio» war keine teure *workstation*, sondern nur ein etwas aufgemotzter Heimcomputer.

**Im Zukunftsszenario eines Zusammenschlusses von TV und Internet bietet sich Kurzfilmen eine interessante Nische**

## Animationen

Auf dem Internet sind mittlerweile verschiedene Online-Festivals zu finden. Bemerkenswert ist immer noch das Dauer-Filmfestival «The Sync» (The Internet's First Ongoing Filmfestival). In mehreren Kategorien – darunter auch die recht schwache «Made for the Net» – werden Kurzfilme vorgestellt, «deren Verbreitung normalerweise eingeschränkt bliebe» (Zitat von der entsprechenden Internetseite). Die Zuschauerinnen und Zuschauer wählen ihre monatlichen Favoriten, die auf einer Sonderseite vorgestellt werden.

Ein besonderes Schmuckstück ist die *site* von «Absolut Vodka». Sie widmete sich unter dem Titel «Absolut Panushka» dem experimentellen Animationsfilm und ist daher besonders gut im Internet aufgehoben, «das auch der Kommunikation über die Grenzen von Rasse, Kultur und Geschlecht dient», wie auf der «Absolute-Vodka»-Homepage zu lesen ist. Die Präsentation ist dem Medium entsprechend – in doppelter Hinsicht. Einerseits kommt in den Animationen verschiedener Künstler fast immer die Wodkaflasche des Sponsors vor. Andererseits sieht man den Filmen an, dass sie speziell für diese *site* realisiert wurden: Umfang und Ästhetik der Animationen nutzen reizvoll ihr Medium, ohne die vorhandene Technik zu überfordern. Das «Sahnehäubchen» von «Absolut Vodka» ist die 63teilige Geschichte der experimentellen Animation von William Moritz. Beginnend am Anfang unseres Jahrhunderts, stellen Einzelkapitel (in englischer Sprache) unter anderem Lotte Reiniger, Walter Ruttmann, Oskar



«Animation Express»: Hochprofessionelles wie «Geri's Game»

Fischinger und Hans Richter vor.

Eine Goldgrube für gute Animationen auf dem Stand der heutigen technischen Möglichkeiten liefert der «Animation Express»: Immer wieder neue Trickfilme, mal hochprofessionell (wie «Geri's Game» der «Toy-Story»-Produktionsfirma Pixar), mal eigenwillig und abstrakt. Dazu werden Biografien der Macher, Hintergründe, ein Animationskurs sowie eine ungemein praktische Testseite für alle gängigen Film- und *streaming*-Formate geboten! Animation Express zeigt bestens, was mit gängigen Übertragungszeiten machbar ist. Man sollte sie gar nicht unbedingt Film nennen, diese kleinen Animationen, bewegten Comics oder interaktiven Bild-Scherze wie etwa die Abenteuer der Fruchtfliege Francesca. Denn hier bekommt man eine Ahnung von eigenständigen neuen Formen, die irgendwann den Film bereichern könnten. ■